

# Antoniusverehrung in Niederpleis



Die Stadt Sankt Augustin bedankt sich für  
die Spenden und die Unterstützung durch:

- Niederpleiser Bürger
- Dorfgemeinschaft
- Raiffeisenbank Sankt Augustin e.G.
- Bäckerei Profittlich aus dem  
Verkauf des „Antoniusbrotes“
- Städte- und Gemeindenstiftung der  
Kreissparkasse Köln im Rhein-Sieg-Kreis

## Impressum

Herausgeber: Kulturamt der Stadt Sankt Augustin  
Markt 1, 53757 Sankt Augustin, Tel. 0 22 41 / 243-233,  
Fax 243-77 233, E-Mail: kulturamt@sankt-augustin.de;  
Text: Georg Schwikart; Fotos: Clemens Brähler, Klaus  
Thalmann (τ), Privatarchiv Marlies Mick; Layout: setz it.  
Richert GmbH; Druck: SZ Offsetdruck-Verlag; Mai 2009

## Antonius von Padua

---

Antonius von Padua ist einer der bekanntesten Volksheiligen. Er gilt als Retter in der Not, vor allem, wenn man etwas verlegt hat und es wieder finden möchte. Der 1195 in Lissabon geborene Adelige tritt – zu Lebzeiten des hl. Franz von Assisi – in den Franziskanerorden ein. Dort entwickelt er sich zu einem begnadeten Prediger. Sein Wirken ist schon bald von Legenden überrannt; belegt ist aber, wie er die Menschen für den Glauben begeistern kann. Nachdem er am 13. Juni 1231 in Arcella bei Padua in Oberitalien stirbt, wird er schnell als Heiliger verehrt. An ihn wenden sich Gläubige mit großen und kleinen Anliegen. Antonius gilt als Patron der Liebenden, der Armen, der Reisenden, der Bäcker, gegen die Unfruchtbarkeit, Schiffbruch, Krieg – und gegen die Pest.



## Die Pest

---

Schwere Epidemien haben in der Menschheitsgeschichte oft zu großen Dezimierungen der Bevölkerung geführt. Schon die Bibel berichtet von Seuchen, die Massensterben bewirkten. Im antiken Griechenland und im Römischen Reich rafften sie Tausende dahin. Im Mittelalter suchten schreckliche Krankheiten Europa heim: Pocken,



Fleckfieber, Cholera, Typhus, Blattern und vor allem die Pest. Weil eine ihrer Formen die Haut des Betroffenen aufgrund mangelnder Sauerstoffversorgung düsterblau verfärbt, nannte man sie auch den „Schwarzen Tod.“ Man schätzt, dass etwa 25 Millionen Menschen zwei großen Pestwellen zwischen 1347 bis 1532 zum Opfer fielen – ein Drittel der europäischen Bevölkerung.

Die Krankheit ist heute mit Antibiotika gut zu behandeln. Ganz anders aber sieht es im frühen 18. Jahrhundert aus. Die Medizin dieser Zeit weiß kaum mehr, als dass die Pest eine übertragbare Krankheit ist. Zwar beschuldigt man in der frühen Neuzeit nicht mehr die Juden, für den Ausbruch der Pest verantwortlich zu sein, wie das noch im Mittelalter typisch war. Doch Krisen bedeuten immer auch Hochkonjunktur für Aberglaube und Scharlatanerie. Dagegen setzt die Kirche in der Stunde der Not auf Buße und Gottvertrauen.

## Das Gelübde

---

Zum „Pfarrspiel“ Niederpleis gehören neben Niederpleis selbst damals auch Buisdorf, Deichhaus, Mülldorf und Zange. Im Dorf Niederpleis leben rund 600 Menschen. Im Jahr 1707 bricht hier die Pest aus. Genaue Opferzahlen sind nicht überliefert, aber es heißt, der Schwarze Tod habe jedes Haus heimgesucht. In dieser Zeit, von 1685 bis 1715, verwaltet Pater Gabriel Blum von den Bettelmönchen aus Seligenthal die Gemeinde Niederpleis. Er empfiehlt, sich der Fürbitte des Hl. Antonius von Padua anzuvertrauen. Und siehe: die Epidemie erlischt überraschend schnell. Die Christen von Niederpleis legen daraufhin ein Gelübde ab: Dem hl. Antonius zu Ehren wird ein Pestkreuz errichtet. Jedes Jahr am Festtag des Heiligen (13. Juni) findet morgens eine Bußprozession zum Kreuz statt, mittags eine Gebetsstunde und abends ist eine Andacht zu halten.

## Das erste Pestkreuz

---

Das erste Pestkreuz fertigen die Niederpleiser im Jahr 1710 aus Holz an; es wird an der Ecke der heutigen Pleistalstraße-/Hauptstraße errichtet.

Das Kreuz verwittert im Laufe der Jahrzehnte, wird morsch und faul. 1827 sponsern die Niederpleiser Gutsbesitzerfamilie Gottfried Heyder und Anna Katharina Becker aus Buisdorf ein neues Kreuz, diesmal aus Stein. Es kommt an die gleiche Stelle und ist dort fast 110 Jahre lang Ziel der alljährlichen Antoniuswallfahrt, die die Gläubigen treu im Sinne des Gelübdes von 1707 erfüllen.



## Das neue Pestkreuz

---

Am 15. Juli 1936 kommt es an der Stelle des Pestkreuzes zu einem schweren Verkehrsunfall: Eine 30jährige Frau kollidiert gegen 16.30 Uhr auf dem Motorrad mit einem Lastkraftwagen. Der Fahrer will noch ausweichen, was ihm aber nicht gelingt. Er lenkt den Wagen ins Schaufenster der Kolonialwarenhändlerin Trué. Der Überfahrenen wird – wie es im Unfallbericht heißt – *„durch einen herbeigerufenen Arzt sofort Hilfe zuteil.“* Man bringt sie ins



Am Sockel des Kreuzes steht folgende Inschrift:  
*„Kreuz und Leid der Wanderer ist der Weg zum Himmel  
 und kein anderer. 1707, als diese Gemeinde die Pest anfiel,  
 wurde aber gleich wieder vertrieben, als man zum  
 Gekreuzigten Zuflucht nahm. Der heilige Antonius, wie  
 bekannt, reichte uns seine wunderbare Hand, darum  
 wurde dieser zu unserem Schutzpatron erwählt, damit  
 seine Hilfe uns nimmer fehlt. Erneuert im Jahre 1937“*

Krankenhaus nach Troisdorf, doch dort erliegt sie ihren schweren Verletzungen: Schädelbruch, Brustquetschungen und Zertrümmerung des rechten Beines.

Bei diesem tragischen Ereignis geht auch das Pestkreuz zu Bruch. Lediglich die Kreuznische mit dem Bildnis des hl. Antonius, der in der Rechten das Jesuskind, in der Linken eine Lilie hält, sowie darüber das Auge Gottes bleiben unzerstört. Um die tägliche Verehrung durch Entzünden eines Kerzchens weiterführen zu können, mauert man zunächst dieses Bild in die Hauswand des nebenstehenden Gebäudes ein. 2001 kann das Relief restauriert werden.

Der Fahrer des Unglückswagens fühlt sich verpflichtet, ein neues Pestkreuz zu stiften. Auf Anregung des damaligen Pfarrers Johannes Breuer sucht man einen anderen Standort, denn der alte ist durch die Zunahme des motorisierten Straßenverkehrs zu ungünstig geworden – laut und gefährlich. Die Wahl fällt auf ein kircheneigenes Grundstück gegenüber der Schule, Ecke Schulstraße/

Freie Buschstraße. Am Sonntag, den 13. Juni 1937 findet die feierliche Einweihung des neuen Pestkreuzes statt. Es orientiert sich in der Gestaltung an seinem Vorgänger. Im Fundament des neuen Kreuzes befindet sich eine Urkunde, darin verspricht die Gemeinde, das Gelöbnis der Vorfahren zu heiligen, alljährlich die Antoniuswallfahrt zu begehen und *„auch in der Zukunft treu die alten, ehrwürdigen Traditionen hochzuhalten“*.

## Die Antonius-Kapelle

---

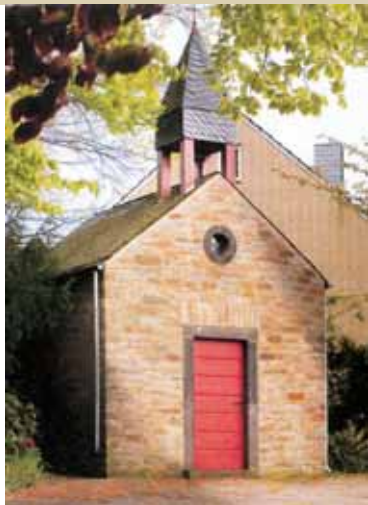
Die Geschichte der Antoniuskapelle reicht thematisch in die Zeit der französischen Revolution von 1789 zurück. Die Entmachtung der Kirche ist eines ihrer Hauptanliegen. 1799 gelangt Napoleon Bonaparte an die Macht. Im Friedensschluss von Lunéville schlägt Napoleon die linksrheinischen Gebiete zu Frankreich. Um die deutschen Fürsten für diesen Verlust entschädigen zu können, werden durch den so genannten „Reichsdeputationshauptschluss“ vom 25. Februar 1803 die geistlichen Territorien eingezogen und an die Fürsten verteilt. 22 Bistümer, 80 Abteien und 200 Klöster sind betroffen.

Eines dieser Klöster ist Heisterbach, das am 3. Dezember 1803 gewaltsam aufgelöst wird: die Bibliothek nach Düsseldorf geschafft, die Kunstwerke verschleppt, Kirche und Kloster als Steinbruch genutzt. Kircheninventar verhökert man. Einer der Käufer ist der 47jährige Urbanus Effertz aus Niederpleis. Er ersteht eine barocke Antoniusfigur und gelobt, ihr in seinem Heimatort ein Heilighäuschen zu bauen. Doch Effertz kommt zu Lebzeiten nicht zur Ausführung seines Versprechens; auf dem Sterbebett befiehlt er im Januar 1825 seinen Erben, das Kapellchen zu errichten.

Heinrich Dürnbaum, Effertz Erbe, setzt das Gelöbnis um. Am westlichen Eingang des Dorfes baut für die Statue des Antonius ein Heilighäuschen. Die Einweihung findet am 24. Oktober 1843 durch die Segnung von Pfarrer Franz Peter Schierer statt.







## Die Geschichte ab 1935

10. Januar 1935. In Niederpleis soll eine neue Antonius-Kapelle entstehen. Zu einer Unterredung in dieser Sache treffen sich Vertreter der Dorfgemeinschaft Niederpleis und seines Verschönerungsausschusses mit den Erben einer Familie, die die Grundstücke dafür kostenlos zur Verfügung stellen wollen. Treibende Kraft des Projekts ist der Lehrer Otto Lentmann. Eine Niederschrift der Aussprache sieht vor, dass die grundbuchliche Übertragung festlegen möge, die Parzellen sollen *„für alle Zeiten ... der Antoniusverehrung, kirchlichen Zwecken und der Heldenehrung [des 1. Weltkrieges] dienen“*.

Optimistisch fasst man eine Grundsteinlegung für den Antoniustag des gleichen Jahres ins Auge, den 13. Juni 1935. Es gehen dann allerlei Schreiben zwischen der Dorfgemeinschaft und dem Architekten, Regierungsbaumeister Mommertz in Aachen, hin und her. Die Grundstücksübertragungen sollen erst vorgenommen werden, wenn der Bauplan genehmigt ist. Doch die notwendigen Verfahren verzögern sich, und am 12. Februar 1936 teilt der Amtsbürgermeister des Amtes Menden sogar mit: Der Provinzialkonservator der Rheinprovinz in Bonn habe den Bauentwurf geprüft und könne ihn nicht gutheißen. *„Zunächst ist derselbe für Niederpleis zu sehr süddeutsch aufgefasst, sodass seine Ausführung als Fremdkörper in*

*der rheinischen Landschaft wirken müsse“*, heißt es u. a. in der Begründung der Ablehnung. Eine Umarbeitung der Pläne ist also gefordert.

Architekt Mommertz verzichtet aus Großzügigkeit gegenüber der Dorfgemeinschaft Niederpleis auf das Honorar, sondern erhält nur seine Auslagen erstattet. Allerdings widmet er daher dem Kapellenprojekt nur wenig Aufmerksamkeit. Erst am 5. September 1936 verspricht er, sich mit der Kritik des Provinzialkonservators auseinander zu setzen. Doch zwischenzeitlich gibt es Schwierigkeiten mit den Erben, die untereinander uneins sind. Die Dorfgemeinschaft erwägt, ein anderes Grundstück zu erwerben, gibt aber die Hoffnung auf eine Lösung nicht auf. Die Realisierung des Projekts verschleppt sich, dann kommt der 2. Weltkrieg. Man hat andere Sorgen.

## Entwicklung nach dem 2. Weltkrieg

---

Niederpleis wächst und wächst in den Nachkriegsjahren. Die Pfarrchronik von 1957 notiert: *„Und nun hat das letzte Stündlein für das kleine Heiligtum an dieser Stelle geschlagen. Dem Lärm des Verkehrs und der Anlage einer neuen Straße zur Erschließung von Baugelände muss die Kapelle weichen.“* – Generalvikariat und Landeskonservator genehmigen den Abbruch, da ein Neubau längst beschlossene Sache ist.

Im Spendenaufwurf für den Kapellenbau drückt sich die Hoffnung aus, die neue Kapelle möge *„ein Ort des Gebetes sein, ein Ort, an dem man in Ruhe seine Nöte und Sorgen dem großen Wundertäter klagen kann, eine Stätte, an der man die Sterbenden der Fürbitte des Heiligen empfiehlt, eine Kapelle in der bei Tage und bei Nacht unser Schutzpatron segnend seine Hände über die ganze Pfarrgemeinde Niederpleis ausbreitet.“* – Doch auch dieser Neubau verzögert sich. Aber am 12. Juni 1966 ist es endlich so weit: An der Ecke Bönnscher Weg/ Antoniusstraße kann die neue – vom Siegburger Architekten Hans Lob entwor-

fene – Antonius-Kapelle durch den Kreisdechanten Dr. Becker eingeweiht werden. Das Gotteshaus birgt das eigentliche Kruzifix des 1936 zerstörten Kreuzes. Die Antoniusfigur ist eine Replik: das Original befindet sich in der Pfarrkirche St. Martinus.

## Die Tradition der Verehrung

Seit 1707 halten die Niederpleiser treu zum abgelegten Gelübde und verehren den Heiligen am 13. Juni durch drei Gottesdienste und Andachten am Morgen, am Mittag und am Abend. Auch aus Menden, Mülldorf und Buisdorf machen sich Gläubige auf zur Antoniuswallfahrt. Nur während des 2. Weltkrieges gibt es eine kurzzeitige Unterbrechung. Im Laufe der Jahrzehnte nimmt die Beteiligung der Nachbargemeinden ab und schläft auch der Brauch der „Antoniusdienstage“ ein: An den neun Dienstagen vor dem 13. Juni hatte man besondere Gebete gepflegt, die „Antoniusnovene“. Ebenso ist das Versprechen in Vergessenheit geraten, am 13. Juni nicht aufs Feld zu ziehen. Ein Bauer, so erzählt die Legende, habe sich einmal darüber hinweggesetzt und sein Pferd angespannt. Der Himmel verdunkelte sich, und aus dem Gewitter traf ihn der Blitz ...





## 300 Jahre Antoniusverehrung

2007 steht das 300jährige Jubiläum an. Die Niederpleiser Ortsvorsteherin Marlies Mick organisiert die Feierlichkeiten, an denen am 15. Juni viele Menschen (auch aus der Umgebung) teilnehmen. Spenden aus der Bevölkerung, der Dorfgemeinschaft und der Raiffeisenbank Sankt Augustin ermöglichen, das Pestkreuz vom Steinmetz Michael Naundorf restaurieren zu lassen. Dazu lässt Marlies Mick eine Stele vor dem Kreuz anfertigen, die den Betrachter über die Bedeutung des Kreuzes informiert. Sankt Augustins Bürgermeister Klaus Schumacher übernimmt die Schirmherrschaft über das Fest, Pfarrer Peter Emontzpohl von der katholischen und Pfarrer Martin Heimbucher von der evangelischen Gemeinde geben das geistliche Geleit. Kirchen- und Posaunenchöre sowie alle Ortsvereine wirken mit. Der Festzug führt vom restaurierten Pestkreuz (das feierlich gesegnet wird) zur Antoniuskapelle, und von dort zum Schützenhaus, wo der Abend fröhlich und festlich ausklingt.

Die Niederpleiser Antoniusverehrung drückt sich in vielfältiger Weise aus: Die 1926 gegründete Schützenbruderschaft hat sich den hl. Antonius als Patron ausersehen und benennt sich nach ihm.

Zum 300jährigen Jubiläum backt die Bäckerei Profittlich das „Antoniusbrot“ (mit 60 Prozent Roggen-, 20 Prozent Weizen- und 20 Prozent Dinkelvollkornmehl). Von jedem

Westdeutscher Beobachter vom 16.6.1931:

### **Antonius-Jubelfeier in Niederpleis**

*Von herrlichem Sommerwetter begünstigt, feierte die Gemeinde Niederpleis das siebenhundertjährige Jubiläum des hl. Antonius. Der ganze Ort, besonders die Hauptstraßen hatten schönsten Festschmuck angelegt. ... Das Antonius-Jubiläum wurde am Samstag eingeleitet durch ein Hochamt in der Pfarrkirche. Daran schloß sich die Antonius-Prozession, die eine außerordentlich starke Beteiligung aufwies. ... Zu einer würdigen Ehrung des Volksheiligen und Niederpleiser Schutzpatrons gestaltete sich die Abendandacht am Antonius-Kapellchen. Alle Dorfbewohner waren zur Stelle. ... Der Sonntag und Montag stand im Zeichen der weltlichen Antoniusfeier. Große und kleine Leute, auch viele Fremde und „Sehleute“ hatten sich eingefunden. Alle vergaßen für Stunden die Schwere des Alltags und verlebten in guten Gaststätten eine schöne Dorfkirmes.*





verkauften Laib geht ein Spendenbetrag an wohltätige Zwecke. Da diese Brotkreation großen Anklang findet, backt sie der Bäcker das ganze Jahr über. Zum Antonius-tag erhalten die Kinder der Grundschulen an der Antoniuskapelle ein süßes Antoniusbrötchen, das an die Wohltätigkeit des Heiligen erinnert (ähnlich den Martinswecken). Ortsvorsteherin Marlies Mick verleiht in Anerkennung besonderer Verdienste für Niederpleis den Antoniustaler: eine versilberte Münze, die auf der Vorderseite das Relief mit Antonius aus dem ehemaligen Pestkreuz zeigt, auf der Rückseite die Pfarrkirche St. Martinus.

## Ausblick

Die Antoniusverehrung gehört zu Niederpleis wie die hl. Ursula zu Köln. Die Antoniusverehrung ist nicht nur historisches Brauchtum, das sich nach Jahrhunderten noch großer Beliebtheit erfreut. Die katholische Pfarrgemeinde übernimmt den geistlichen Teil der alljährlichen Wallfahrt, doch es sind vor allem die Menschen vor Ort, die diese Tradition mit Leben füllen. Die Verehrung des hl. Antonius stiftet ein Stück Identität dieses Stadtteils. Wer hier zu Hause ist, nimmt teil, wenn es im Juni wieder heißt, sich an die glückliche Rettung aus Not im Jahr 1707 zu erinnern. Der religiöse Aspekt und die weltliche Freude paaren sich hier zum typischen Niederpleiser Lebensgefühl.

**Kulturamt der Stadt Sankt Augustin**  
**Markt 1 | 53757 Sankt Augustin**  
**Tel. 0 22 41 / 243-233 | Fax 243-77 233**  
**E-Mail: [kulturamt@sankt-augustin.de](mailto:kulturamt@sankt-augustin.de)**

**[www.sankt-augustin.de](http://www.sankt-augustin.de)**

stadt  
sankt  
augustin

